

DEUTSCHE GESELLSCHAFT

FÜR

NATUR- UND VOLKERKUNDE OSTASIENS

Gegründet am 22. März, 1873.

Tokyo, No. 21.

Tokyo, den 1. Juni 1930.

NACHRICHTEN AUS DER GESELLSCHAFT

1. Mitgliederbewegung.

Verstorben :

Am 1. März des Jahres verschied in Frankfurt a. Main unser Mitglied, der Gründer und Leiter des China-Instituts an der Frankfurter Universität
Herr Professor Richard Wilhelm.

Der nachstehende Nachruf ist Teil eines Referats über einen Vortrag, den Herr Dr. H. Böhner aus Osaka am 9. April in unserer Gesellschaft hielt, und der die Bedeutung des allzufrüh verstorbenen Gelehrten für die ostasiatischen Studien in Deutschland den zahlreich erschienenen Mitgliedern in eindringlichster Weise vor Augen stellte.

Zu unseren "Mitteilungen" trug der Verstorbene durch den wertvollen Aufsatz über "Totenbräuche in Schantung" Bd. XI, 1 bei.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Neue Mitglieder :

Fuse, Dr. G. c/o Genjoin, Sasugaya 20, Koishikawaku, Tokyo.

Gluecklich, Frl. G. E. c/o Fukuon Kyokwai, Mukojima,
Sumidamachi 310, Tokyo-fuka.

Haring, Willy. Koerneritzstrasse 110/III. Leipzig W.

Heck, H. Ikegami-Dori, Ichikura 40, Tokyo-fuka.

Kinna, Johannes. Shinonomecho 72, Otarushi, Hokkaido.

Nipkow, Paul. i. Fa. Charles Rudolph & Co. P.O. Box 115,
Yokohama.

Parker, G. K. Sumiyoshicho 1447, Sumiyoshiku, Osaka.

Prestin, R. i. Fa. P. Schmidt-Shoten, Idzumocho 7, Kyobashiku,
Tokyo.

Roethe, P. C. i. Fa. Agfa-Gomei-Kaisha, Nakadori 14-5,
Marunouchi, Tokyo.

Schreck, H. i. Fa. Schoeller-Bleckmann Phoenix Seiko Gomei-Kaisha,
3-4 Uchisaiwaicho 1-chome, Kojimachiku, Tokyo.

Ushioda, Prof. K. 365 Shimo Ogikubo, Tokyo-fuka.
 Vaatz, Dipl. Ing. F. i. Fa. Friedr. Krupp Vertretung, W. Lemke,
 8 Marunouchi 3-chome, Tokyo.
 Whittall, L. H. Englische Botschaft, Tokyo. P. A. Tansumachi 62,
 Azabuku, Tokyo.

Ausgetreten :

W. Albrecht.	Dr. M. F. Peter.
W. Baruch.	Dr. F. Siefert.
G. A. Dubelman.	
Dr. Metzner, Berlin.	

Nach Europa :

E. Baerwald.	P. Metzger.
B. Burdewiek.	H. Schmid.
M. Fiegel.	A. Seiffert.
G. Helmdach.	C. R. Stoetzer.
O. Hohbach.	F. H. Surand.
G. Howaldt.	

Von Europa zurück :

Dr. K. Knoll.
 H. Steinfeld.

Adressenänderungen :

Droegkamp, Ernst. p. Adr. H. Delacamp & Co., Burchardtstr.
 17, Mohlenhof, Hamburg 1.
 Elfeldt, F. Komazawa, Kamiyama 84, Tokyo-fuka.
 Falian Curt. Rottach-Egern No. 81. Oberbayern.
 Georgi, Ohering. R. 9 Eichen-Ecke, Preussenallee 2. Tr. links,
 Berlin-Charlottenburg.
 Huebotter, Prof. Dr. Kiangsu Road 36, Tsingtau, China.
 Klement, S. Poldi-Steel-Works, Kokura.
 Knobloch, F. 105, Steiner-Street, S. Francisco. Californien.
 Loy, H. Doitsu Senryo Gomeikaisha, Osaka.
 Mosel, R. Ukyomachi 13, Yotsuyaku, Tokyo.
 Nomura, M. Tenjinmachi 86, Ushigomeku, Tokyo.
 Radowitz, Unterstaatssekretär z.D. W. von, Tauentzienstrasse 10,
 Berlin W. 50.
 Redecker, W. Daijinguyama 807, Nakaku, Yokohama.
 Simon, Dr. jur. et phil. Edmund, Königinstr. 99/I. München 23.
 Stoetzer, C. R. Imbergstr. 12, Salzburg, Oesterreich.
 Wuest, Frl. E. Daijinguyama 807, Nakaku, Yokohama.

2. Richard Wilhelm +

Die Lebensspanne Richard Wilhelm's umfasst eine Zeit grösster Wandlungen und Desillusionen: in Europa bzw. Deutschland steht an ihrem Anfange die Zeit der Reichsgründung, die Zeit des alten Kaisers mit ihrem unvergleichlichen inneren Glanze, (chinesisch gesagt) wird etwas erlebt von dem Sakrosankten des Himmelssohnes (des Vertreters der Menschheit vor der Gottheit und der Gottheit gegenüber den Menschen); an ihrem Ende steht die auch mit aus dieser Epoche herausgewachsene Missachtung der Realitäten, z.B. Amerikas bei dessen Eintritt in den Krieg oder Russlands bei den russischen Friedensverhandlungen, und der Zusammenbruch; innerpolitisch zeigt ein Blick auf die Sozialdemokratie den grossen Wechsel; geistig lösen die Diktatur des Impressionismus und der mit ihm verbundenen Aufklärung Richtungen entgegengesetzter Art ab, die das von jenen als völlig abgetan Behandelte auf den Schild heben. Noch ungeheurer ist der Umschwung den Osten betreffend: China, das Beuteobjekt, das auf die Anmassung und Raubgier der Fremden verzweifelt antwortet (Boxerkrieg)—das scheinbar geeinte Europa unternimmt daraufhin einen heiligen Kreuzzug gegen diese Hunnen—, wird eine Weltmacht, um deren Gunst sich die Mächte mühen; Extraterritorialität schwindet; der Chinese, erst reine Kuriosität, wird immer mehr Weltmitbürger; man beginnt zu verstehen, welch ausserordentliche Stellung in der Menschheitsgeschichte dem chinesischen Kulturkreis zukommt.

Inmitten dieser Zeit ist Wilhelm einer der Menschen, die am wenigsten von den allgemeinen Illusionen beeinflusst wurden. Man versteht dies, wenn man sieht, wie er aus Blumhardt's Nähe hervorgeht, der ja auch, seiner Zeit zuwider, zu den Sozialdemokraten übertrat, aus seinem Gottesglauben heraus; er sah bei diesen mehr Glauben als bei vielen andern. Was Wilhelm auszeichnete, war geistige Unabhängigkeit. Was er als richtig erkannt hatte, war ihm das Richtige, Ueberlegene; mochte eine ganze Welt anders denken, er kehrte sich nicht daran. Ebenso besass er die (oft an Deutschen in der Fremde, besonders an Schwaben gerühmte) Fähigkeit, zu hören und zu merken, wo Echtes war, Namen und Realität zu scheiden. Nirgends waren diese Eigenschaften vielleicht nötiger als in dem mit Europa zusammentreffenden China in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende. Die von R. Rolland in einem seiner Dramen (Burenkriegsszenen) treffend gezeichnete Discrepanz zwischen dem, was das kolonisierende Europa nominell an Kultur- und Menschheitswerten zu besitzen glaubt, und demjenigen, das es tatsächlich erweist, war vielleicht nie so auffällig als damals dem chinesischen Kulturvolk gegenüber, das gerade im Gegensatz zu dem militaristischen Europa von dem Kulturellen als dem Herrschenden ausging. Die Schriften des mit Wilhelm befreundeten Ku hung ming sprechen davon. Lederer hat in seinem Buche Japan-Europa heute diese (seinerzeit Europäern schier unverständliche) Art des chinesischen Staates darzustellen unternommen. Unermüdlich kämpft Wilhelm in jener

frühen Zeit gegen die unheilvolle Zerstörung der autoritativen Kräfte Chinas seitens der europäischen Politik; unermüdlich gegen die Hunnenauffassung, für ein besseres Verständnis der Chinesen, fort und fort betätigt er sich dafür, schreckt vor Gefahren nicht zurück, schenkt und erhält Vertrauen, wird in einzigartiger Ehrung zum Mandarin ernannt. Die Schriften dieser ersten Zeit, an den Kreis der Freunde gerichtet, sind für sein Verständnis vielleicht die wertvollsten. Es ist das Zentrale, das Pestalozzi beseelt, das Herbart schon in seinen Hauslehrerjahren betätigte, das in Wilhelm lebt; nur ist es übertragen auf die Welt der Völker. Ohne dieses Zentrale ist alles andre, das dieses Riesengebiet bringt (Wissenschaftliches, Kunst, Handel, politische Gewinne) nichts; aber durch jenes wird alles bedeutsam. Daher gibt es kaum ein Gebiet chinesischen Lebens, um das sich Wilhelm nicht bemüht hätte. Vom Geologischen und Mineralogischen an, durch alle Gebiete der Natur und der Menschenwelt Chinas sucht er die Freunde zu führen und sie dafür zu interessieren. Das Wichtigste aber ist der Mensch, der Mensch in allen Schichten und Stufen. Charakteristisch ist die Stelle in dem späteren, absichtlich ichhaft und populär geschriebenen Buche „die Seele Chinas“, wo er erkennt, dass sie alle Menschen sind, Eltern und Kinder, Brüder und Schwestern haben. Nichts Utopisches verbindet sich bei ihm damit. Er lernt sie trefflich unterscheiden, beurteilen, und wo ihn das Geschick nun in regelmässig freundschaftlichen Verkehr führt mit Chinesen höchster Bildung, solchen, die Länder gross wie Deutschland regiert haben, merkt er, ein guter Deutscher, Rohrbach nahestehend, doch sehr auf, als ihre Ansichten den geltenden europäischen stracks zuwiderlaufen. Das diese Chinesen Tragende und Beseelende wird ihm immer klarer. So wird er zu Kung, zu Meng, zu Laudse geführt. Diese, den Kernschatz chinesischen Wesens, den Deutschen nahezubringen, wird ihm eine der wesentlichsten Aufgaben. Ein Jahrzehnt ist er schon im Lande; aber jetzt erst geht er an solches literarische Schaffen. Umringt von Arbeit, predigend, mehrere grosse Schulen leitend, viele Klassen unterrichtend, Lehrbücher verfassend, abends zu Gast oder selbst Gäste habend, an Konzerten und Veranstaltungen aktiv teilnehmend, arbeitet er nun Jahre fort, über ein Jahrzehnt hindurch Tag um Tag mit den chinesischen Gelehrten, und das Durchgearbeitete wird in den stillen Stunden der Nacht übersetzt, vor allem auch mit den Freunden besprochen, auch in seiner praktischen und politischen Geltung.— Der Vortragende kam nun auf die früheren europäischen Übersetzungen der chinesischen Klassiker zu sprechen, vor allem auf die Riesenleistung Legge's, dessen Übersetzung bezw. Auffassung aber oft hölzern sei und z.B. bei Kung in entscheidenden Punkten falsch, und ging dann auf Wilhelm's Schriften und Übersetzungen ein, sie würdigend: „die Grosse Lehre“, „Mass und Mitte“, Kung's Gespräche, Meng; die Übersetzungen des Daudeging und des Dschuangdse (Herm. Hesse stellte ihre Bedeutung für den Gebildeten der Nachkriegsjahre dem neuen Testament gleich), Frühling und Herbst des Lü Bu Wei; die Gedichte; Buddhistisches,

wo, zumal in der Zusammenarbeit mit Taishü noch so viel zu erwarten gewesen wäre, und das dunkelste und eigenartigste: der Iging.

Das geschaffene Werk nutzend, schloss der Vortragende, danken wir am besten dem, der es geschaffen hat; daraus, in Verbindung mit dem chinesischen Leben, lernen wir am ehesten das Lebendig-Zukunftsvolle Chinas verstehen.

Referat aus einem an 9. April. gehaltenen Vortrag

Dr. H. Bohner's, Osaka.

3. Vorstand.

Nachdem in der letzten Generalversammlung der Vorstand in der alten Zusammensetzung wiedergewählt wurde, hat er die Aemter wie folgt unter sich verteilt:

Herr Dr. M. Huth	I. Vorsitzender.
„ K. Meissner	II. „
„ Dr. K. Weidinger	I. Schriftführer.
„ A. Kestner	II. „
„ A. Henze	Kassenwart.
„ Dr. v. Weegmann	} Bücherwarte.
„ Joh. Barth	
„ P. Frank	} Hauswarte.
„ H. Kuh	
„ Botschaftsrat Dr. von Erdmannsdorff.	
„ Br. Petzold.	

Herr Dr. Huth und Herr Dr. v. Erdmannsdorff haben es übernommen, sich besonders der Mitgliederwerbung, Herr K. Meissner sich der Fürsorge für japanische Gäste anzunehmen.

Das Redaktionskomitee besteht wie bisher aus den Herren K. Meissner, Professor Br. Petzold, Joh. Barth und Dr. v. Weegmann.

4. Umbau des Gesellschaftshauses.

Wie wir im Jahresbericht für 1929 und auch in No. 20 mitteilten, erliess der Vorstand im Herbst 1929 einen Aufruf an alle der Gesellschaft nahestehenden Kreise, bei der Beschaffung der Mittel zum Umbau zu helfen. Der Jahresbericht teilte auch schon den schönen, inzwischen noch gesteigerten Erfolg des Aufrufs mit.

In der Annahme, dass der Wortlaut des Aufrufs auch für viele unserer Mitglieder, die ihn noch nicht sahen, von Interesse sein dürfte, bringen wir ihn nachstehend nochmals zum Abdruck:

Aufruf

zur Unterstützung des Neubaus der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens.

Überall in der Welt haben die Auslandsdeutschen ihre Vereine und Klubs. Geselligkeit, Sport, Gesang, Kunst, wirtschaftliche Ziele werden gepflegt, und die treue Anhänglichkeit an das deutsche Mutterland wird wachgehalten.

Eine der bekanntesten deutschen Auslandsorganisationen ist **Die Deutsche Gesellschaft für Natur- & Völkerkunde Ostasiens in Tokyo**,—auch kurz O. A. G. (Ost-Asiatische Gesellschaft) genannt— die am 22. März 1873 gegründet wurde. Damals lebten in Tokyo nur wenige Deutsche, deren Mehrzahl Lehrer an den japanischen Hochschulen oder wissenschaftliche Berater an japanischen Regierungsämtern waren. So kam es von selbst, dass sie eine wissenschaftliche Gesellschaft gründeten, in der sie die Ergebnisse ihrer Forschungen mündlich und gedruckt einem Kreise von interessierten Mitgliedern mitteilen konnten. Wie es sich für eine wissenschaftliche Gesellschaft gehört, wurden die nationalen Grenzen nicht eng gezogen, sondern es wurden von jeher auch Japaner und Mitglieder anderer Nationen aufgenommen, falls sie an den stets in Deutscher Sprache geführten wissenschaftlichen Vorträgen und Arbeiten teilzunehmen wünschten. Diese älteste und grösste deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft im Übersee-Auslande hat in den 56 Jahren ihres Bestehens 23 Bände Mitteilungen und 10 Supplementbände herausgegeben. Auf vielen Gebieten sind die ersten grundlegenden Arbeiten in diesen „Mitteilungen“ veröffentlicht, und heute erscheint kaum ein Buch über Ostasien, in dem nicht auf die Mitteilungen der „O. A. G.“ hingewiesen wird.

Seit der Jahrhundertwende ist nun unter den Deutschen Tokyos Vieles anders geworden. Die Zahl der auch heute noch an japanischen Universitäten und Hochschulen tätigen deutschen Wissenschaftler ist zwar nicht mehr so gross wie damals, dafür sind aber deutsche Kaufleute und Ingenieure gekommen, die in Japan um die Förderung von Deutschlands Industrie, Handel und Schifffahrt kämpfen. Diese neue Generation hat mit Recht die wissenschaftlichen Ziele der Gesellschaft bestehen lassen und sogar weiter entwickelt. Geniesst doch gerade deutsche Wissenschaft überall im Auslande hohes Ansehen, und werden besonders Japaner den Verkehr mit Deutschen gern pflegen, wenn sie sehen, dass diese nicht nur ihrem Geschäft und Vergnügen nachgehen, sondern auch guter deutscher Tradition folgend kulturelle Zwecke pflegen. Demgemäss zählen zu den Teilnehmern an den O. A. G. Veranstaltungen auch Japaner verschiedenster Berufskreise, hohe Regierungs-Beamten sowohl wie Wissenschaftler, Techniker, Industrielle und Kaufleute. Auch gibt es in Tokyo viele Japaner, die lange Jahre in Deutschland gelebt haben und die Deutschland eine aufrichtige Anhänglichkeit

bewahren. Diese Japaner und viele junge Japaner, die vor einer Reise nach Deutschland im Verkehr mit Deutschen ihre Sprachkenntnisse verbessern wollen, finden im Hause der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens ein Stück Deutschland, in dem sie sich heimisch fühlen.

Lebt die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde somit altbewährter Tradition gemäss ihren wissenschaftlichen Aufgaben, denen sie durch regelmässige Vortrags- und Diskussionsabende und schöpferische Förderung der Ostasien-Literatur gerecht wird, so war es naheliegend, dass die deutschen Mitglieder der Gesellschaft nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges den Wunsch empfanden, sich auch zur Pflege deutscher Geselligkeit zusammenzuschliessen.

Zu diesem Zwecke entstand die „Deutsche Vereinigung Tokyo“, die in den Räumen der O. A. G. Gastrecht geniesst und das Deutschtum von Tokyo und Umgebung zusammenfasst, wenn es gilt, deutsche Feste in würdiger Weise gemeinschaftlich zu feiern. So stellt die glückliche Verbindung der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens und der Deutschen Vereinigung Tokyo eine gute Stätte für das Deutschtum in Tokyo dar, in der durchreisende Gelehrte ihre Vorträge halten, in der auch Theater und Gymnastik gepflegt werden, und jeder Deutsche, der nach Tokyo kommt, eine gemütliche Gesellschaft und geistige Anregung findet.

Bedenkt man nun, dass es in Tokyo kaum 110 Deutsche gibt, die als zahlende Mitglieder in Betracht kommen,—denn der Rest der in Tokyo lebenden Deutschen sind Kinder und Frauen—, bedenkt man ferner, dass diese wenigen Deutschen auch noch die Mittel für Schule, Kirche usw. aufbringen müssen, so wird es jedem verständlich sein, dass die Aufbringung der Mittel für die O. A. G. nicht immer leicht gewesen ist. Rückblickend muss es wirklich wundernehmen, dass die O. A. G. heute ein grosses Grundstück in Tokyos zentralster vornehmster Gegend besitzt, nur wenige Minuten von der Deutschen Botschaft und dem neuen Parlamentsgebäude entfernt. Auch steht auf diesem Grundstück ein neues Bibliotheksgebäude mit der herrlichen Bücherei der O. A. G., einer der grössten Büchersammlungen der Welt über alle Ostasiatischen Gebiete. Nur das Hauptgebäude, in dem die Vorträge, Versammlungen und Feste stattfinden, ist ein altes Haus, das baufällig geworden ist und das im modernen Tokyo auch sonst den gesteigerten Ansprüchen nicht mehr genügt. Die O. A. G. hat sich deshalb entschliessen müssen, teilweise einen Neubau vorzunehmen, der bei aller Sparsamkeit und Verwendung alten Materials Yen 25.000.— bis Yen 30.000.— verschlingen wird.

Die O. A. G. kann die Finanzierung des Baues nicht durchführen, wenn sie nicht den grösseren Teil der notwendigen Mittel gestiftet erhält. Die Gesellschaft bittet deshalb auch die deutschen Wirtschaftskreise, soweit sie Geschäfte nach Japan machen, ihr durch Geldstiftungen zu helfen. Viele deutsche Industrielle haben bei uns geweiht, wenn sie Tokyo besuchten; sie

wissen, was die O. A. G bietet. Helft uns, unsere alten Ziele in erhöhtem Masse in würdigen Räumen fortzuführen! Wer die japanisch-deutschen kulturellen und gesellschaftlichen Beziehungen unterstützt, fördert auch in hohem Masse die japanisch-deutschen Handelsbeziehungen.

DER VORSTAND

5. Benutzung der Gesellschaftsräume zu Sondernveranstaltungen.

Für Reservierung einzelner Räume zu privaten Veranstaltungen sind folgende Preise pro Abend festgesetzt worden, die Licht, Beheizung, Bedienung durch das Hauspersonal einschliessen:

Sitzungszimmer.....	¥ 7,—.
Kleiner Speisesaal.....	¥ 7,—.
Gesellschaftszimmer	¥ 11,—.
Grosser Speisesaal	¥ 28,—.
Vortragssaal	¥ 28,—.
Vortragssaal mit Bühne	¥ 35,—.

Für Nachmittagsbenutzung bis zu 2 Stunden oder ohne Heizung ermässigt sich der Preis um 25%.

Bei gleichzeitiger Benutzung mehrerer Räume können besondere Rabatte vereinbart werden.

Für die Generalversammlungen der einzelnen deutschen Vereine stehen die benötigten Räume frei zur Verfügung.

5. Album des neuen Gesellschaftshauses.

Dieser Nummer legen wir ein kleines Album mit Aufnahmen unserer neuen Räume bei, damit auch unsere Nicht-Tokyo-Mitglieder ein Bild gewinnen von dem, was geschaffen wurde.

Die Bibliothek und das Lesezimmer sind in einem besonderen Betonbau untergebracht, der mit den anderen Räumen durch einen geschlossenen Gang verbunden ist.

7. Vorträge und Veranstaltungen.

In diesem Jahre fanden bisher statt:

14. I. Vortrag: Herr Dr. Joh. Ueberschaar (Osaka): Grundlagen und Organisation der japanischen Forschung"
- ab 21. I. "Vorträge" wöchentlich einmal: Herr Professor Dr. Sternberg: "Ueber Geschichte des Sozialismus."

29. I. Vortrag: Herr J. B. Snellen von der Niederländischen Gesandtschaft: "Die Abschliessung und teilweise Trockenlegung der Zuyder Zee." (mit Lichtbildern)
5. II. Theaterabend des neuen "Deutschen Theatervereins Yedo."
8. II. Vorlesungsabend: "Aus den Werken Max Dauthendey's" in Verbindung mit einer Ausstellung eigenhändiger Aquarelle Dauthendey's. Frau Witwe Max Dauthendey, Würzburg.
12. II. Ordentliche Generalversammlung im Klub Germania, Yokohama.
26. II. Vortrag: Herr W. Romm: "Die Organisation der japanischen Wirtschaft."
1. III. Maskenball der Deutschen Vereinigung Tokyo.
26. III. Vortrag: Herr Dr. W. Gundert: "Die shintoistischen Richtungen der Gegenwart."
9. IV. Vortrag: Herr Dr. H. Böhner (Osaka): "Einführung in Kitabatake Chikafusa's "Shinnoshotoki" und Stücke aus demselben."
12. IV. Empfangsabend mit Damen für die zum medizinischen Kongress in Osaka nach Japan gekommenen Herren Professoren Geheimrat Dr. Axenfeld (Freiburg) und Dr. Hoffmann (Bonn), (gemeinsam mit D. V. T. und Nichi Doku Kyokwai).
14. V. Vortrag: Herr J. B. Snellen: "Erasmus in Japan."
28. V. Vortrag: Herr Dr. W. Donat (Hiroshima): "Über Saikakus "Fünf Geschichten von liebenden Frauen" (Koshoku-go-nin onna)."

8. Veröffentlichungen.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die beiden im Druck befindlichen neuen Bände aufmerksam, die wir bereits in No. 20 ausführlich ankündigten:

Supplementband 11: Dr. A. Wedemeyer: Japanische Frühgeschichte und Supplementband 12: Dr. A. Böhner: Die 88 heiligen Stätten von Shikoku.

Zu dem letzteren Werk teilt uns unsere Geschäftsstelle in Deutschland mit, dass der Subscriptionspreis für Mitglieder RM. 20,— beträgt.

Für unsere Mitglieder ausserhalb Deutschlands legen wir dieser Nummer eine Bestellkarte bei, mit der Bitte um recht zahlreiche Benutzung.

Die Mitglieder in Deutschland haben eine direkte Aufforderung seitens der Leipziger Geschäftsstelle erhalten.

8. Bücherei.

a) Neuerwerbungen.

- Bryan, J. Ingram: The Civilisation of Japan. London. 1. Ed. 1927. kl. 8° 258 S.
- Cheng Tscheng: Meine Mutter. Berlin 1929. kl. 8°. 151 S.
- Donner, Kai: Bei den Samojeden in Sibirien. Stuttgart o.J. 200 S. 8°. ill.
- Duden: Der grosse Duden. 10. Aufl. Lpzg. 1929. 8°. 647 S.
- Edo: Stadtplan von Genroku 1. reprinted Tokyo 1929.
- Elliott, L. E.: Mittelamerika. Neues Leben auf alten Kulturen. Lpzg. 1926. 8°. 341 S. ill.
- Festschrift: „Aus Wissenschaft und Antiquariat“ z. 350 jähr. Bestehen der Buchhandlung G. Fock Lpzg. 1929. Geschenk von Herrn Wachter.
- Gesellschaft für Ostasiatische Kunst Berlin: Ausstellung chinesischer Kunst Berlin 1929. 8°. 458 S. ill.
- Glasenapp, H. v.: Britisch Indien und Ceylon. Berlin 1929. kl. 4°. 87 S. 12 Kt. Besprechungsexemplar.
- Grousset, R.: Histoire de l'Extrême Orient. 8°. 2 vols. 770 S. Kt. ill. Austausch v. Musée Guimet.
- Haushofer, M.: „Grenzen“ in ihrer geogr. u. polit. Bedeutung. Brln. 1927 8°. 351 S. 32 Abb.
- Hettner, A.: Der Gang der Kultur über die Erde. Lpzg-Brln. 1929 8°. 164 S.
- Huebotter, Fr.: Die chin. Medizin zu Beginn des XX. Jahrhds. und ihr historischer Entwicklungsgang. Lpzg. 1929 4°. 356 S. Abb.
- Huggins & Shimizu: Intimate Tales of Old Japan. Tokyo 1929. 8°. 224 S.
- Isemonger, N. E.: The Elements of Japanese Writing. Ldn. 1929. 4°. 253 S.
- Iwasaki-Hughes: New Plays from Japan. London 1930. 8°. 125 S.
- Jochelson, W.: Archaeological Investigations in Kamchatka. Wash. 28. 4° 88 S. 19 Tfn. 1 Kt.
- Luetgens, R.: Allgemeine Wirtschaftsgeographie. Breslau 1928. 8°. 215 S. 178 Abb.
- Malraux, A.: Eroberer. (übers. von Class), Bln. 1929. 8°. 212 S. (betr. die Revolution in Kanton.)
- Mjoeberg, E.: Durch die Insel der Kopffäger (Borneo). Lpzg. 1929. 8°. 330 S. ill. Taf.
- Fuerst Ohyama, K.: Résumé des Ausgrabungsberichtes über die Muschelhaufengruppe Kaizuka beim Dorfe Yoshibumi, Provinz Chiba. 4 S. (deutsch) 23 S. (japanisch). Abb. 3 Taf. Geschenk des Verfassers (Separat.)
- Passarge, S.: Morphologie der Erdoberfläche. Breslau 1929. 8°. 152 S. ill.
- Pfizenmayer, E. W.: Mammutleichen und Urwaldmenschen in Nord-Ost-Sibirien. Lpzg. 1926. 8°. 341 S. ill.

- Programm van het Congres: ter Gelegenheid van het tienjarig Bestaan van het Java-Instituut Kadipolo. Soerakarta 1929. Im Austausch vom Java-Instituut.
- Reche, O. In memoriam Karl Weule. Beiträge zur Völkerkunde u. Vorgeschichte. Lpzg. 1929. 8°. 437 S. ill.
- Sarasin, Paul: Zur Frage von der prähistorischen Besiedlung von Amerika. Zürich 1928. 4°. 39 S. 27 Abb. 3 Tafeln.
- Seidlitz, W. v.: Revolutionen in der Erdgeschichte. Jena 1920. 8°. 42 S.
- Springers Kunstgeschichte Bd. VI.: Die aussereuropäische Kunst (Ostasiatische, Indische, Malaiische, Pazifische, Islamische, Afrikanische, Indianische Kunst). Leipzig 1929. Lex. 8°. 751 S. 16 farb. Tafeln. 812 Abb. Kt.
- Stroehmfeld, G. (hrsg): Das Schwabenland in Farbenphotographie. Bln. 1924. Geschenk des Auslandinstituts Stuttgart.
- Tomlinson, H. M.: Aesthetische Reise zu den Gewürzinseln. Bln. 1926. 8°. 279 S. ill.
- v. Trauwitz-Hellwig: Urmensch und Totenglaube. München (1929.) 8° 195 S. 12 Abb.
- Tricht, B. v.: The Badoeys in South-Bantam (Java.) 8°. Batavia 1929. 15 S. Im Austausch v. Java-Instituut.
- Überschaar, Joh.: Die Entwicklungstendenzen der japanischen Kultur und die Individualisation ihrer Menschen. 11 S. 4 1930. (Separat) Gesch. des Verf.
- Volz, W.: Im Dämmer des Rimba (Sumatras Urwald), 4. Auflage. Breslau 1929. 8°, 112 S.
- Wang-Waley: Dream of the red Chamber. (Hang lou meng) N.Y. 1929. 8°. 371 S.
- Wolff, K. F.: Der heutige Stand der Rassenforschung. Leipzig 1928. 8° 37 S.

b) Aus unsern Austauschzeitschriften.

- Annales Musée Guimet. Bibl. d'Études Tome XXXIX-XL.
- R. Grousset: Histoire de l'Extrême Orient. 2 Bde. 770 S. Ill.
- Artibus Asiae 1928-29. No. 2-3.
- R. A. Bidwell: Kuniyoshi. 8 S. 4. Taf.
- K. Hentze: Les Jades Archaiques en Chine. 14½ S.
- K. W. Bishop: The Find at Hsin-Cheng-Hsien. 11½ S. Abb. Kt. Sk.
- Anada K. Coomaraswamy and Francis Stewart Kershaw: A Chinese Buddhist Water Vessel and its Indian Prototype. 19½ S. Abb.
- Edvard Erkes: A Neolithic Chinese Idol? 2½ S.
- Eugenie Ptschelina: Zwei Grabfunde aus der Zeit der Alan-Chosarischen Kultur im Nord-Kaukasus. 22 S. Abb.

- Bibliotheca Javanica. (Bat. Gen. van K. en W.) 1.
 C. C. Berg (Critisch uitgegeven):
 Rangga Lawe. Middeljavaansche Historische Roman. 202 S. 8°.
 Bulletin U. S. A. Nat. Museum 100. Vol. 9.
 Ferdinand Caun and R. Bassler:
 Bryozoa of the Philippine Region. 685 S. 94. T.
 China Journal XII. 2 u. 3.
 Tsao Lien En: In the Steppes of Barga. 8. S. Kt. 10 Abb.
 Verschiedene Aufsätze über den Urmenschen u. Abbildungen
 des Pekingers Schädels.
 China Journal. Vol. XII. No. 4.
 (Ed.) Liang Chi-Ch'ao. His role in the intellectual development of
 modern China. 5 S. (Nachruf). Notiz über den Maler Long
 Shin Ning (Italiener, Ching Dyn.) mit 12 Tafeln.
 Djawa, 9. Jaargang No. 4-6.
 Th. Pigeand: Afkondigingen van Soeltans van Bauten voor Lampoeng.
 46 S. 1. Taf.
 R. Memed: Sastrahadiprawira: Ogel (eine Art Volksschauspieler in
 Soenda). 5½ S.
 C. Hooykaas: Nogmaals verboden Rijkdom. 8 S.
 S. J. Esser: Besprechung: Alkema en Bedemer: Beknopt Handboek
 der Volkenkunde van N. I. Haarlem 1927. 17½ S.
 H. O. Java in der Maleische Litteratuur. (Forts. aus V) 15 S.
 Th. Pigeand: Beschouwingen over de Bestudeering der Javaansche
 Letterkunde. 9 S.
 S. J. Esser: Het Taalkundig Gedeelte von C. C. Berg's Inleiding
 tot de Studie van het Oud-Javaansche. 23 S.
 Japanisch-Deutsche Zeitschrift. N. F. 2. J. 2. H.
 W. Roth: Zur Postgeschichte von Japan, Korea u. Formosa. 104½ S.
 H. Praesent: Bibliographie. 7½ S.
 H. Fleschner: Der Technische Kongress in Tokyo. (Rüchbl. u. Ausbl.)
 5½ S.
 H. Praesent: Bibliographie (Forts.) 6¼ S.
 Japan Magazine. Vol. XX. No. 8.
 T. Tezuka: Late Count Goto as a Man of Vision. 5 S.
 Zen Yamamoto: Bibliographie of the No. (2). 5 S.
 Journal Asiatique. Tome CCXIV. 1.
 Georges Groslier: Le Theatre et la Danse au Cambodge. 19 S.
 Journal Asiatique. Tome CCXIII. No. 2.
 Goto Suetō et M. Prunier: Episodes du Heike Monogatari. Traduits
 du Japonais. 37 S.
 Journal Fac. Agric. Sapporo. Hokk. Imp. Univ. Vol. XXVI. 1.
 K. Miyabe u. Y. Kudo: Flora of Hokkaido and Saghalien.

- Y. Kudo: Pteridophyta and Gymnospermae. 79 S. Kt. 3 T.
 Journal Fac. of Agriculture Sapporo. Vol. XXIV. Pt. 5.
 H. Kono: Kurzrüssler aus dem japanischen Reiche. 85 S. 2 T.
 Journal, Japanese of Dermatology and Urology: Vol. XXX. No. 3.
 I. Saito: Über hautreizenden Giftstoff eines japanischen Giftschmetter-
 lings, Euproctis flava Bremer. 13 S. jap. T. 2 S. deutsch Ref.
 1 Taf.
 Man. Vol. XXX. No. 1-3.
 W. Pagehowe: The origin of Prehistorie Art. 2½ S.
 B. Malinowsky: Kinship. 10 S.
 Mary Lewin: Mummification and Cremation in India. 5 u. 3½ S.
 (cont.)
 Memoires de l'Université d'État à l'Extrême-Orient.
 VI. 4. Inn. Klukine: Clef pour étudier la langue parlée et écrite des
 Mongols. 85 S. russ. m. Textproben.
 VI. 2. Inn. Klukine: Lettre d'Oulzeiton il-chan à Philippe le Bel.
 Edouard I et aux autres croisés. 26 S. russ. m. frz. Résumé.
 VI. 5. I. Klukin: The most ancient Mongolian inscription on the
 Kharkhira (Chingis Khan) stone. 38 S. russ. m. engl. Résumé.
 VI. 6. A. Rondakoff: Dictionnaire pratique des mots servants de la
 langue chinoise littéraire. Pt. I. Les mots servants monosyllabes.
 52 S. russ.
 VI. 7. P. S. Anoufrieff: L'état contemporain de l'étude de la langue
 russe au Japon. 15 S. russ.
 VI. 7. (8) Z. N. Matveeff: The state Bohai. 3 S. russ. m. engl.
 Résumé. Kt.
 VI. 9. N. P. Matsokin: An outline of the present Tense of the Japa-
 nese Verb. 131 S. russ. m. 7 S. engl. Résumé.
 S. III. 7. A. P. Gueorguievsky: Les Russes à l'Extrême-Orient.
 Livre III. Les Idiomes russes du Littoral. 93 S. russ.
 III. 9. A. P. Gueorg.: Le Folklore du Littoral. frz. Résumé. 114 S.
 russ.
 VI. 1. B. K. Pachkoff: Des étapes principales dans l'évolution de la
 langue Chinoise. 14 S. russ. frz. Résumé.
 VI. 3. N. P. Ovidieff: L'état contemporain de la langue Japonaise
 littéraire. 13 S. russ. frz. Résumé.
 Ostasien Jahrbuch 1930.
 Zusammenfassende Berichte über die Deutsch-Protestantische Missions-
 tätigkeit 1929 in China und besonders ausführlich über Japan.
 165 S.
 Ostasiatische Zeitschrift: N. F. 6. Jahrg. H. 1.
 W. Cohn: Ein Buddhakopf der Fujiwara-Zeit. 2 S. 1 T.

- E. Waldschmidt: Wundertätige Mönche in der ostturkistanischen Hinayana-Kunst. 7 S. 3 T.
- L. Bachhofer: Zur Aera Kanischkas. 6 S. 1 T.
- Fr. Rumpf: Beiträge zur Geschichte der drei Holzschnittzeichnerschulen: Torii, Okumura u. Nishimura. I. 16 S. 1 T. 2 Abb.
- Franz Kuhn: Das mysteriöse Porträt. (Übersetz. d. Erz. 3 a. d. Kinkukikwan) 8 S.
- Oudheidkundige Dienst in Nederlandsch Indie.
- Oudheidkundig Verslag 1928. 1.-4. Kwartaal. 157 S. Taf.
- Proceedings Am. Philos. Society, Vol. LXVIII. No. 3.
- A. V. William Jackson: The Tomb of the Moghul Emperor Babur in Afghanistan. 12 S. 1. T.
- Proceedings Imp. Academy, Tokyo. Vol. VI. No. 2.
- M. Anesaki: A Refutation of Christianity attributed to Christovao Ferreira, the Apostate Padre. 4 S.
- Sitzungsberichte der preuss. Akademie d. Wissenschaften 1929. XXVI.
- H. Jacobi: Über das ursprüngliche Jogasystem. 44 S.
- Transactions Asiatic Society of Japan. Sec. Ser. Vol. VI.
- G. B. Sansom: An outline of Recent Japanese Archaeological Research in Korea in its Bearing upon early Japanese History. 15 S. 3. T.
- V. Posdneeff: The Wanderings of the Japanese Beyond the Seas, 32 S.
- J. Batchelor: Helps to the Study of ancient Place Names in Japan. 51 S.
- J. L. Pierson: On the Transliteration and Transcription of the Japanese Kana, Archaic, Ancient and Modern. 42 S.
- Univ. Cal. Publ. Am. Arch. and Ethnol. Vol. 26. No. 2.
- Lila M. O. Neale and A. L. Kroeber: Textile Periods in ancient Peru. 34. S. 48 T. 13 Abb.
- Verhandlungen des Naturhistorisch-Medizinischen Vereins zu Heidelberg. N. F. 16. Bd.
- P. György: Über Vitamine. 27 S. 15 Abb.
- E. Wasmund: Die Verwendung biosoziologischer Begriffe in der Biostratonomie. 46 S.
- Yamato. Jahrgang 1929. H 6.
- A. Chanoch: Konzerne in Japan. 14½ S.
- K. Sano: Einführung in die Kunst des Kabuki. 11½ S.
- Fritz Rumpf: Über japanische Märchen II. Sintflutsagen. 13½ S.
- ibid. Jahrgang 1930. H 1.
- O. Kuemmel: Yamato-E. 6½ S. 6 Abb.
- J. Tanizaki: Irezumi. 6¼ S.
- M. Ramming: Der dritte pazifische Kongress in Kyoto. 8 S.
- A. Chanoch: Japans Aussenhandel. 24 S.
- Zeitschrift für Praehistorie. (Shizen gaku Zasshi) I. 5.
- Kashira Ohyama, S. Sugiyama, M. Miyasaka, J. Kohno:

Ausgrabungsbericht über die Muschelhaufengruppe Kaizuka beim Dorf Yoshibumi, Provinz Chiba. 23 S. deutsches Resumé. Abb. 3 Taf.

ibid. II. 1.

- Neben 82 S. Berichten über neuere Grabungen (japanisch),
- Ch. Ichikawa: Professor Ed. Sylvester Morse. 3 S.
- Fürst Ohyama: Denkmal beim Muschelhaufen Ohmori zum Gedächtnis an Prof. Ed. S. Morse. Tfn. u. Abbild.

c) Gesuchte Bücher.

Wir suchen für eins unserer Mitglieder:

- Rosenberg, Otto: Arrangement of Chinese Characters according to an alphabetical System, Tokyo 1916, Kobunsha.
- Rosenberg, Otto: Introduction to the study of Buddhism: a survey of Buddhist terms and names. Tokyo 1916, Kobunsha.
- Sammlung chinesischer Mehrsilber (von Kriegsgefangenen zusammen-gestellt). Bando 1919.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle Tokyo erbeten.

10. Bücher-Besprechungen.

Glasenapp, H.: v. Britisch-Indien und Ceylon. kl.4° 87S. mit mehreren Kartenskizzen. Zentralverlag Berlin.

Dieses kurze Buch über Indien stellt in seiner Art ein Novum deutscher Indienliteratur dar, und zwar bei der ständig häufigeren Erwähnung Indiens in der Tagesliteratur ein sehr erfreuliches Novum, insofern es in gedrängtestem Umfang sicher über die indischen Verhältnisse orientiert.

Aehnlich, wie etwa in einem Artikel eines grossen Konversationslexikons älterer Art ist hier in 7 Kapiteln über Indien und einem über Ceylon alles Wesentliche zusammengefasst, was man über Land, Volkstum, Geschichte, Verwaltung, Bildungswesen und äussere wie innere Politik wissen muss, um die Voraussetzungen zu den augenblicklich sich abspielenden Vorgängen zu verstehen und diese in ihrer Bedeutung richtig einschätzen zu können.

Die Uebersicht über das ungeheuer grosse Gebiet wird ausserordentlich erleichtert durch die beigelegten zahlreichen Kartenskizzen (politische Einteilung, Bodenflächengestaltung, Bevölkerungsdichte, rassenmässige Zusammensetzung der Bevölkerung, Sprachen, Religionen, u. s. w.), die in schematischer Schwarz-Weiss-Zeichnung klar und übersichtlich ausgeführt sind.

Dass überall nur die neuesten Ergebnisse zugrundegelegt sind, dafür bürgt der Name des bekannten Indologen der Königsberger Universität, Professors v. Glasenapp, der erst in den Jahren 1927/28 in einer Studienreise nochmals ganz Indien bereiste, um seine schon in früheren Werken über

Indien (so das bekannte Buch über "Hinduismus") bewiesene Sachkenntnis nochmals durch neueste Anschauung zu ergänzen.

So ist ein kurzes und doch umfassendes Nachschlagewerk entstanden, das jeder besitzen sollte, der die Zustände Indiens, so wie sie sind, kennenzulernen und zu verstehen wünscht.

C. v. W.

Willi Prenzel: Der Blumen Köstlichkeit. Blumenspiegel. Ein Bändchen Winke für das Blumenstellen. (nach den Vorschriften des "Ikenobo" des Stammhauses der Blumenlehre.) Asia Major 1928, 8^o 14 S-Text, 32 Taf. 5 S. Index.

Wer in diesem kleinen Werk etwa eine ausführliche Beschreibung der japanischen Blumenkunst, also etwas ähnliches, wie es Conder und Mary Averill gaben, zu finden glaubt, wird enttäuscht sein. Aber für ihn ist das Buch auch nicht bestimmt, das nicht ein Wegweiser sein will, die japanische Blumenkunst im Sinne des "Schmücke Dein Heim" zu propagieren, sondern das ein typisches japanisches Lehrbuch einer Schule des Blumenstellens unter vielen solchen ist, und zwar der bedeutendsten, ihre Tradition bis in die Zeit Shotoku-Taishis zurückführenden Schule des Ikenobo.

Etwa nach dem Schema: Hier ist das Vorbild-mache es nach-vertiefe Dich-und das Erlebnis wird von selber kommen.

Das Buch gibt also nur das "Wie", in der Hauptsache sogar dieses nur durch Bilder, die auf den 32 Tafeln hervorragend wiedergegeben sind. Der Text zu den Tafeln ist deutsch transkribiert auf dünnen Deckblättern, sodass die Wirkung der Abbildungen (Linienzeichnung) klar hervortritt.

Alles andere ist der Unterweisung des Lehres, bzw.—was in Japan in solchen Dingen fast dasselbe—der Einfühlung des die Blumen Stellenden überlassen.

Das "Warum" wird von selber klar werden. Lässt sich im tiefsten Sinne auch gar nicht durch Worte übertragen, sondern nur durch Intuition erfahren.

Damit aber stehen wir bei der grossen Lehre des Zen, die uns Ohasama näher zu bringen versucht hat, wohl die europäischer rationalistischer Denkweise am diametralsten entgegengesetzte Lehre, die es gibt. Und ich sehe nicht den kleinsten Wert des Buches darin, dass es uns einen Einblick gibt, "wie" so etwas in Japan gelehrt wird. Denn die Blumenkunst, wie auch die Kunst des Chanoyu, über das uns Frau Dr. Berliner demnächst ein grösseres Werk schenken wird, kommen von der grossen Lehre des Zen her. Sind nicht Dinge für sich, sondern gehören zu einem Ganzen, das der japanischen Seele einen sehr grossen Teil ihrer Eigenart gegeben hat.

Darum nochmals: wer das Buch nur durchlesen will, mag es enttäuscht zur Seite legen; wer bereit ist, sich den hinter der Oberfläche liegenden Inhalt zu erarbeiten, dem wird es ein Führer.

Und dafür sollten wir Willi Prenzel, dem Uebersetzer und dem Japan-Institut, das die Herausgabe ermöglichte, dankbar sein. C. v. W.